

Der Ungarische Israelit

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Abonnement:

ganzjährig nebst Beilage 8 fl., halbjährig 4 fl.,
vierteljährig 2 fl. — Ohne Beilage: ganzjährig
6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50.
Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzuzufügen.

Inserate werden billigt berechnet.

Erscheint dreimal des Monats.

Eigentümer u. verantwortl. Redakteur:

Ignaz W. Rak,

em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 fr.

Sämmtliche Einsendungen sind zu adressiren
An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Inhalt: Erklärung. — Gastfreundschaft und Fremdenhaß oder internationale Rechtslosigkeit. — Meier Czofowicz
Italiensche und römische Juden. — Wochenchronik — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

Pränumerations-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 3.
Quartal unseres Blattes und bitten wir
daher inständigst unsere Freunde und Gönner
um die baldige Erneuerung und Zusendung
der Pränumerationsgebühr. Die Admi-
nistration des „Ungarischen Israelit“.

Gastfreundschaft und Fremdenhaß

oder:

Internationale Rechtslosigkeit.

(Fortsetzung.)

„Den 14. 2. Mai brachte die „Riga'sche Zeitung“
folgende kurze, aber erschütternde Nachricht an der
Spitze ihrer Nr. 99: „Wie uns mitgetheilt wird, ist
in Erfüllung eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses
des Komitès des Ministres, mit dem Schuljahre
1887/88 in allen mittleren Knaben-Lehranstalten
(also an allen Gymnasien und Realschulen) des Dor-
pater Lehrbezirks mit deutscher Unterrichtssprache
in welchen Lehrende oder Lernende Rechte und Vor-
züge genießen, wie sie den von der Regierung unter-
haltenen Lehranstalten zuteilen, der Unterricht der
Lehrgegenstände in russischer Sprache einzuführen.“
Ein anderes Riga'sches Blatt ergänzt diese Nachricht
noch dahin, daß die Einführung der russischen Un-
terrichtssprache nicht bloß in den mittleren, sondern
auch in den Elementar-Lehranstalten Allerhöchst fest-
gesetzt sei. „Bezüglich der Modalitäten dieser Maß-
regel, mit deren Durchführung bereits im August
dieses Jahres begonnen werden soll, wird den Vor-
schlägen und Anträgen des Herrn Curators des Lehr-
bezirks entgegengefehen.“

Das heißt also: sämmtliche classischen und
Real-Gymnasien in Riga, Dorpat, Mitau, Reval,
ibau, Goldingen, Pernau, Arensburg, Kellin, Bir-

kenrub und all die zahlreichen Kreisschulen, Progym-
nasien und Elementarischulen in den kleineren Städ-
ten haben aufgehört zu sein. Alle diese Schulen fast
ausnahmslos sind aus Mitteln des Landes, der
Ritterschaften und der städtischen Gemeinden gegrün-
det und unterhalten worden; was der Staat an ein-
zelnen Orten beisteuert, ist verhältnismäßig gering.
Die großen Opfer, welche für dieselben von der
provinziellen Bevölkerung aus eigenem Antriebe
bisher gebracht wurden, liefern den Beweis dafür,
welchen Werth man ihnen beilegt, und wie schmerz-
lich dieser furchtbare Schlag gegen die deutsche Bil-
dung daselbst empfunden wird. Damit ist auch das
Schicksal der deutschen Universität entschieden, dem daß
nachdem es keine deutschen Gymnasien das Fortbe-
stehen einer deutschen Universität für unnütz und
unmöglich erklärt werden wird, unterliegt keinem
Zweifel.“

Die Russen sind gelehrige Schüler ihrer preussis-
chen Lehrmeister!

Der Fremde ist der Feind — Dieser Grund-
satz barbarischer Zeiten hat wieder Geltung gewon-
nen im alten, gesitteten Europa. Würde heute einer
jener Freiheitsmänner, der vor einem halben Jahr-
hundert, von einer Annäherung, einer Ver-
brüderung der Nation durch den in's Unendliche ge-
steigerten Verkehr, durch den Austausch der Erzeug-
nisse der Geistes- und der Hände-Arbeit geträumt
— wenn heute einer jener Menschenfreunde wieder-
erleben würde aus seinem Grabe und Umschau hal-
ten in der Gegenwart, er würde den Menschen von
heute vorwerfen, daß sie bei all' ihrem colossalen
Fortschritt, auf den sie so viel sich zu gute thun, einen
Rückschritt gemacht weit hinter die Zeit, in welcher
der erste Dampfwagen über die Schienen gerollt,
das erste Dampfschiff die Wellen durchschnitten. Der
Kampf beginnt aber häßlichere Seiten zu zeigen
Mit dem Bestreben, im eigenen Hause sich nach der
neuautochthonen Stylform einzurichten, beginnt ein

ganz regelrechter Barbarenkrieg gegen die Fremden, wie im classischen Zeitalter des arischen Heidenthums. Man glaubt sich in das Alterthum zurückversetzt.

Im heidnischen Alterthum war der Fremde rechtlos. Römer und Griechen haben ihn als einen Feind angesehen und behandelt. Schon in ihrer Sprache kam diese inhumane Denkwiese zum Ausdruck: mit der Bezeichnung des Feindes benannte man den Fremden schlechtbin und in Sparta erhielt jeder Fremde nach kurzer Frist den Befehl, die Stadt zu verlassen. Nicht freundlicher war Athen gegen den Fremden. Man sah in ihm den Barbaren, den Halbmenschen, den Feind, der zum Beherrschtwerden da ist. Den Krieg gegen ihn lehrte man als einen Erwerbzweig (Plato, Republ. 373, 469 ff.) Erschien der Fremde in der Volksversammlung, so erlitt er die Todesstrafe. Später wurden die Fremden für Athen immer unentbehrlicher, man gewährte ihnen einen gewissen Schutz, doch thaten sie gut, wenn sie zur Vorsicht unter den Stadtbürgern sich einen Schutzherrn wählten, unter dessen Obhut ihre persönliche Freiheit und ihren Besitz zu stellen. Selbst der hellenische Fremde durfte kein Grundeigenthum erwerben, keine Bürgerstochter heiraten; und jeder Grieche war, sobald er den Fuß aus den Mauern seiner Stadt und aus dem Gebiete seines kleinen Staates heraussetzte, ein Fremder (Böck, Staatshaushalt der Athener I, 154). So bedurfte es eines eigenen Staatsvertrages, damit die Bewohner zweier kretischer Städte mit einander heiraten durften.

(Schluß folgt.)

Meier Czofowicz.

Erzählung aus dem Leben der Juden von E. P. Drzesko.

(Fortsetzung.)

Nach den festlich erleuchteten, weiten, reinlichen und behaglichen Räumen im Hause des Großvaters mußte die Wohnung des Reb Zankel, Besitzer des größten Einkerhauses in Szybow, Branntweinhändlers und Gemeindevorstands, Meier sehr beengt, dunkel, schmutzig, und traurig erscheinen.

Während dort das sabbatliche Festmahl kaum beendet war, erschien hier längst der Familientisch abgeräumt, da die kärgliche Mahlzeit hier nur kurz, dauerte und sich in feierlichem Schweigen, das nur ab und zu durch misnuthiges Brummen oder boshafte Ausfälle des Familienvaters unterbrochen wurde, abspann. Es war übrigens allgemein bekannt, daß Reb Zankel ein Geizhals war, der das Geld zusammenscharfte, sich aber um die Ordnung und Bequemlichkeit im Hause wenig kümmerte, da er selten in demselben verweilte.

Als Pächter der Brauereien und Einkerhäuser in den benachbarten Dörfern kam er meist nur ins Städtchen, wenn Gemeindegelagenheiten es forderten oder die Festtage ihn heimriefen.

Seine Frau, Jenta, und zwei erwachsene Töchter beschäftigten sich mit der Bewirthschaftung des Einkerhauses, sie erfüllten die Obliegenheiten und

nahmen die Stellung der ersten Dienerinnen des Hauses ein.

Die lauten und freundschaftlichen Gespräche, wie sie bei den Czofowicz geführt wurden, waren hier unbekannt. Der Reichthum des Hauses zeigte sich nur, wenn Reb Zankel besonders vornehme Gäste empfing: den heiligen Rabbi, dessen Liebling er war, seine Genossen aus der Gemeindevertretung, oder reiche Geschäftsleute. Reinlichkeit und Heiterkeit sah man in diesem Hause niemals.

In der ersten Stube, die Meier durch die aus dem verfallenen, dunklen Vorhaus hereinführende Thüre betrat, brannte auf dem Tische ein kleines Endchen gelber Talgkerze, das in einem fetten Messingleuchter steckte. Der Speisengeruch einte sich hier mit dem Moderdufte der feuchten Wände und den fettigen Ausdünstungen des rauchgeschwärzten Schornsteins.

Hier war es ganz still und leer.

In der zweiten Stube, in der es ganz finster war, hörte man das laute Schnarchen des im festen Schlafe ruhenden Hausherrn. Der dritte Raum, den jetzt Meier betrat, war bedeutend kleiner und mit Bettstellen und Koffern so angefüllt, das das Ausweichen schwer wurde.

Dort saß bei dem zitternden Scheine eines kleinen Lämpchens, das auf dem Ofen stand, um den eine Anzahl Lappen zum trocknen hingen, eine weibliche Gestalt, welche mit leisem Summen ein eben'alls leise weinerndes Kind einwiegte. Meier begrüßte sie mit einem Kopfnicken und einigen freundlichen Worten, die sie in gleicher Weise erwiderte und dann beim einförmigen Anschlagen der Wiege und unter dem lauten Schnarchen einiger in dem Zimmer schlafender Personen ihr Summen fortsetzte.

Durch die niedrige Thüre hörte man das ununterdrückte Geräusch einiger Männerstimmen. Meier öffnete die Thüre und befand sich in dem Stübchen Eliezers, des Kantors mit dem weißen Gesicht und der zauberhaften Stimmen.

Eliezer war nicht allein.

Mit ihm zugleich saßen um den Tisch, auf dem ein kleines Taglicht brannte, mehrere Jünglinge aus der Familie Czofowicz, die gleich Meier dem heutigen Festmahl beigewohnt hatten. Meier athmete auf. Ob wegen der besseren und freieren Luft, die im Gegenfaze zu den anderen Räumen des Hauses in Eliezers Stübchen herrschte, oder weil er Gesichter um sich sah, die er liebte und die bei seinem Eintritt ihm freundlich lächelnd entgegenblickten?

Eliezer richtete seine tiefblauen Augen auf das Antlitz des Eingetretenen, als dieser schweigend seinen Platz am Tische einnahm.

Meier, sagte er weich.

Was Weiter? fragte der Gast.

Dich hat heute die Geduld verlassen und Du hast dem Melamed unnöthige Dinge gesagt! Diese hier haben mir bereits alles erzählt.

Meier richtete den durchdringenden und doch

etwas zaghaften Blick auf das weiße Gesicht des Sängers.

Kannst Du, Elieser, wirklich behaupten, daß das, was ich heute dem Melamed gesagt, unnütz war und schlecht? frug er langsam

Der Kantor senkte das Haupt.

Nein, antwortete er, was du sagtest, war gut und richtig aber Du hättest es nicht aussprechen sollen, da Dir große Unannehmlichkeiten daraus erwachsen können.

Der Jüngling lachte etwas gezwungen und schmerzlich.

Nun, sprach er entschlossen, mag es geschehen! Ich halte es nicht länger aus, schweigend zu sehen und zu hören, wie sie uns Allen die Köpfe verwirren.

Kind! Kind! und was kannst Du dagegen thun? ließ sich hinter dem Redenden eine langsame, träge Stimme vernehmen.

Sie sahen sich um. Es war das der phlegmatische Ber, der ebenfalls durch die niedrige Thür eingetreten war, die er jetzt sorgsam hinter sich zuzog, und nachdem er in oben erwähneter Weise auf den leidenschaftlichen Ausbruch des Jünglings geantwortet, streckte er sich, mit dem Gesichte nach Oben gekehrt, auf das Bett Eliesers. Die Anwesenden waren allem Anscheine nach gewohnt, ihn unter sich zu sehen, da sie bei seinem Erscheinen weder die geringste Unzufriedenheit noch Verwirrung zeigten. Das Gespräch nahm seinen Fortgang. Einer der dem Meier verwandten Jünglinge wiederholte dem Cantor, halb zweifelhaft lächelnd, halb von Schreck ergriffen, die Worte des Melamed vom En-Sof, den Sefkrot, dem Erscheinen des Messias und dem großen Fische Leviatan.

Ein anderer fragte Elieser, wie er darüber denke, ob es genüge, sich in das Studium der Bücher Mischna und Sohar zu vertiefen, damit einem alle Sünden vergeben werden?

Elieser horchte schweigend und mit gesenktem Antlitz. Es erfolgte lange keine Antwort, dann erhob er langsam das Haupt und sprach:

Leset die Tora! Dort steht geschrieben: Es giebt nur einen Gott! Ihn befriedigen nicht eure Opfer, weder Gefänge noch Weibbrauch, sondern er fordert von Euch, daß ihr die Wahrheit liebet, den Bedrängten beistehet, die Unwissenden belehret und die Kranken heilet, denn dies sind eure ersten Pflichten!

Die beiden Jünglinge öffneten die Augen weit.

Nun! antworteten sie einstimmig, hat der Melamed die Unwahrheit gesprochen?

Wieder schwieg Elieser lange. Man sah es ihm an, wie gern er die Antwort schuldig geblieben wäre. Aber die jungen, ungeduldigen Hände zupften an seinem Aermel und drangen auf Antwort.

Er sprach die Unwahrheit! brachte er endlich unsicher hervor.

Meier legte die Hand auf seine Schulter und sagte:

Elieser, so hast Du auch mir gesagt, als Du vor zwei Jahren aus der großen Stadt heimkehrtest,

wo du singen gelernt hast. Du hast damals meine Augen geöffnet, die selbst schon nach dem Lichte suchten und hast mich darüber aufgeklärt, daß wir keine wirklichen Israeliten sind, daß unser Glaube nicht mehr derjenige ist, der uns gelehrt worden war auf dem Berge Sinai; daß das Judenthum trübe und schmutzig geworden ist wie Wasser, in das man eine Hand voll Erde hineingeworfen, und daß dieser Schmutz unseren Geist und unsere Herzen geschwärt hat. Du hast mir all das gesagt, Elieser, und ich habe es aufgefaßt. Seitdem liebe ich Dich wie einen Bruder, der mich aus der Finsterniß befreite, aber seitdem lastet auch auf meinem Herzen großer Schmerz und große Sehnsucht.

(Fortsetzung folgt.)

Italienische und römische Juden.

Neuesten Angaben zufolge hat die Zahl der Nichtkatholiken im Allgemeinen und der Juden im Besonderen in Italien zugenommen. Der Letzteren gibt es augenblicklich etwa 38,000. Faßt man die einzelnen Provinzen ins Auge, so hat Toscana die meisten — dann kommen Piemont, Rom, die Emilia, Venetien, die Lombardei, die Marken u. s. w. Fast scheint es, als ob die italienischen Juden irredentistisch gesinnt seien, denn, wie ich kürzlich veröffentlichten Daten entnehme, beziehen sie in ihre „Università ebraica“ — und das ist ja eigentlich logisch — alle Glaubensgenossen italienischer Nationalität herein, ohne auf die Lappalie politischer Grenzspäße Rücksicht zu nehmen: sie rechnen zu den italienischen Judengemeinden auch die von Triest, Görz und sogar Nizza. Sie sind Irredentisten demnach Oesterreich wie Frankreich gegenüber. Nach dieser Rechnung ergäben sich allerdings 45,000 Seelen, da die Triestiner Gemeinde allein an 6000 und die von Nizza über 1000 zählt — wobei die italienischen Juden allerdings zu vergessen scheinen, daß in Triest viele deutsche und in Nizza manche französische Juden sind. Doch konzidieren wir jenen gu'en Patrioten Triest, von welcher Annerxon doch nicht einmal mehr der böse Depretis etwas wissen will, und grollen wir mit ihnen dem Genius Cavour's darüber, daß der große Staatsmann Nizza und Savoyen an den Bonaparte abgetreten hat — so machen die 45,000 italienischen noch immer nicht mehr als 1 Prozent von den europäischen Juden aus. „Italia Felix“ rufen sicherlich die Herren Schönerer und Konforten aus, wenn sie in diese Ziffer Einsicht bekommen, „und doch hat auch dieses Italien seine Plage!“

Eigentlicher Judengemeinden gibt es hier etwa 80; die Seelendurchschnittszahl für eine wäre demnach an 500. In Wirklichkeit aber zählen nur etwa zwanzig wesentlich mit, während die anderen kaum der Rede werth sind.

An erster Stelle figurirt Rom mit etwa 5600 Juden. Hier hat ihre Zahl seit dem Untergange des Kirchenstaates sehr zugenommen, denn unter päpstlicher Herrschaft waren sie, wenn Pius IX. ihnen

auch manche Freiheiten gewährte, immerhin in ihrer Bewegung gehemmt. Daher kam es auch, daß die wohlhabendsten unter ihnen nach Toscana auswanderten, woselbst sie staatsbürgerliche Rechte gleich den anderen Unterthanen des Großherzogs hatten. Dadurch gewann namentlich Livornos Judengemeinde, die man, wenn auch nicht der Seelenzahl, so doch dem Range, der Intelligenz und dem Reichtum ihrer Mitglieder nach als die erste Italiens ansehen darf.

Die römischen Juden zeichnen sich auch heute noch keineswegs durch besondere Intelligenz aus. Gewiß wird die Zerstörung des Ghettos, die nunmehr fast vollendet ist, ihrer Entwicklung außerordentlich förderlich sein. Jüngst haben sie hier ein Rabbinen-Seminar errichtet, das aber, verglichen mit den betreffenden Instituten in Breslau, Budapest und anderen Orten, kaum beachtenswerth ist. Ein in Brody geborener Rabbi mit deutschem Namen und ein anderer, der früher in Piemont gewirkt — Beide ohne hervorragendere wissenschaftliche Autorität —, (Wir halten den Verherrlichter durchaus für keine solche Autorität dies so leichtbin entscheiden zu können. D. Red. des „Ung. Zsr.“) das sind die einzigen Lehrer der Anstalt, die kaum 10 Schüler zählt. Die jüdische Gemeinde Komasiß schlecht organisiert, wenig andere; sie hat nicht einmal einen Ober-Rabbiner. Diejenigen täuschen sich sehr, die sich sie im Lichte jener Komantik vorstellen, von der die Prager und Amsterdamer der Vorzeit ihnen umweht erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenchronik.

Aus Paris wird geschrieben, Es wird abgeblasen, das Experiment ist zu Ende, die Reservisten fahren nachhause, die öden Garnisonsstädte leben wieder auf und die beiden durch die Mobilisirung am meisten in Anspruch genommenen Persönlichkeiten dürfen wieder der Ruhe pflegen. Es sind dies der Kommandant des mobilisirten 17. Armeekorps und der Präfekt des Departaments der Haute Garonne. Letzterer, der die ganze administrative und technische Fußenerung des Mobilisirungs-Dramas leiten und überwachen, zwischen den Militär-Kommandos und den Zivilbehörden vermitteln mußte, dürfte den ungarischen Lesern nicht uninteressant erscheinen. Herr Leon Cohn, Präfekt des großen, über 1,500,000 Einwohner zählenden Departements der Haute Garonne, welcher in dem stattlichen Palast auf dem „Capitaul“ residirt, ist ungarischer Abkunft. Sein Vater, der in gewissen Kreisen berühmte Vorkämpfer für die Emancipation der Juden seit 1877 verstorbene Herr Albert Cohn, war ein gebürtiger Preßburger. Mit seltenem Talente und eiserner Arbeitskraft ausgerüstet, widmete er sich dem Studium orientalischer Sprachen und brachte es, wie eine gerade vor Kurzem in der „Revue des deux mondes“ Veröffentlichte Lebensskizze aus der Feder des Akademikers Maxime du Camp erzählt, zum Gelehrten,

in einem Alter, wo man gewöhnlich erst „Hörer“ ist. Sein Glaubensbekenntniß schloß den jungen Orientalisten von sämtlichen Staatsanstalten aus, wo er seine Bildung vervollkommenet hätte, er durfte sich glücklich schätzen, daß man ihm erlaubte, in den Werken der Wiener Hofbibliothek herumzustöbern. Hier lernte er einen österreichischen Aristokraten kennen, der ihm den Rath — und die Mittel gab, sich nach Paris zu wenden, wo seine Religion seinem Wissensdrange nicht lähmend in den Weg treten würde. Herr Albert Cohn trat bald nach seiner Ankunft in Paris in das Haus Rothschild und vierzig Jahre hindurch bis an sein Lebensende ist er der vertraute Freund, der verlässlichste Abgesandte der Wohlthätigkeitsminister dreier Generationen der großen Finanzdynastie geblieben.

Selbstverständlich hatte Albert Cohn bald nach seiner definitiven Niederlassung in Paris das französische Indigenat erworben und seine Familie darf heute als eine politische betracht werden, denn von seinen Söhnen ist der eine, wie erwähnt, Präfekt von Toulouse und von seinen Töchtern hat eine ebenfalls einen Präfekten, H. Hendlo, zum Gatten, der das üppige und gewerbreiche Departement der Seine inférieure verwaltet und in der altherwürdigen, geschichtlich und architektonisch gleich bemerkenswerthen normännischen Hauptstadt Rouen residirt.

H. Leon Cohn, der „Mobilmachungs-Präfekt“ zählt bereits zu den ältesten Verwaltungsbeamten der Republik. Seit zwölf Jahren ist er im Dienste mit einer kurzen Unterbrechungspause während der Aera des „Sechzenten Mai“. Sein Gönner war Jules Simon, der ungebrochen rümpige Staatsmann, Philosoph, Redner und Schriftsteller. In den Anfängen des Regime Thiers war H. Leon Cohn Privat-Sekretär des damaligen Unterrichts-Ministers, der ihm die Leitung der von fortschrittlichen Abgeordneten gegründeten „Correspondance republicaine“ übertrug. Als nach den Wahlen von 1878 eine freistaatliche Majorität in die Kammern entsendet wurde, da war es um die Theorie der „Republik ohne Republikaner“ geschehen. Lausam wurden die monarchischen und klerikalen Elemente aus den Präfekturen und Unter-Präfekturen verdrängt, um durch junge republikanische Kräfte ersetzt zu werden.

Herr Leon Cohn zählte zur ersten „fournee“ und ging zunächst als Subpräfekt in eine entlegene Bezirksstadt, aber seine Gönner ließen ihn dort nicht verfaulern. Ein Jahr nach dem Sturz des „15 Mai“ fand ich Herrn Cohn mit raschen Avancement als wohlbesallten Präfekten von Blois, der lieblichen Stadt an der Loire mit dem herrlichen Renaissance-Schloße, umgeben von den historischen Kastells des älteren französischen Adels.

Es hat damals eben eine nicht geringe Aufregung gegeben. Der durch und durch republikanische Stadtrath, noch erbittert gegen das „Pfaffenregiment“, welches ein Jahr früher Frankreich zu überrumpeln versucht, hatte demonstrativ eine Resolution gefaßt, welche auf das Verbot der üblichen Frohnleichnam-

Profession abzielte. Ein Theil der Bürgerschaft aber, darunter die Geschäftleute, welchen die Ausschmückung der Häuser und der Aufbau der Reposorien einen gewissen Absatz verschaffte, kam auf die Präfectur und verlangte, es möge den Absichten der Stadtvertretung nicht entsprochen und die Profession abgehalten werden.

Und der Präfect israelitischer Konfession willfahrte diesem Wunsche, er gab die katholische Profession frei. Seitdem hat Herr Leon Cohn Dijon und Anieres, zwei wichtige Zentren verwaltet, in Toulouse aber wurde während der Mobilmachungsperiode seine geschäftliche Routine auf eine schwierige Probe gestellt, dieselbe fiel günstig aus.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz der Redaction.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält täglich drei Romane, ein Feuilleton und einen literarischen Aufsatz (Entrefilet) zumeist humoristischen Inhaltes.

Der Abonnementspreis der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ für sämtliche drei Ausgaben beträgt in der Provinz nur sechs Gulden vierteljährig, während die anderen ähnlichen großen politischen Blätter für bloß zwei Ausgaben täglich, sieben Gulden kosten.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“, das einzige täglich in drei Ausgaben (Morgenblatt, Mittagblatt und Abendblatt) erscheinende Journal unserer Monarchie tritt mit dem nächsten Quartal in den neunten Jahrgang.

Der reiche und gediegene Inhalt dieses großen, einflussreichen und angesehenen deutsch-liberalen Blattes, dessen ausgezeichnete Nachrichten- und Depeschendienst, den aller anderen Wiener Zeitungen übertrifft, haben demselben die Anerkennung des großen Publicums in vollstem Maße erworben.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ besitzt in allen großen Städten Europa's sowie fast in jedem Orte unserer Monarchie Special-Correspondenten. ;

Mit Hilfe derselben ist dieses Blatt in der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem, volkswirtschaftlichem und localen Gebiete **früher** und verlässlicher zu unterrichten, als andere Zeitungen. Besondere Aufmerksamkeit der österreichischen Zeitungsleser verdienen gegenwärtig die raschen und verlässlichen Depeschen der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Bulgarien und Rußland.

Aber auch im belletristischen und literarischen Theile, sowie an Reichhaltigkeit der Theater-Nach-

richten hat die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schon längst alle anderen Wiener Blätter überflügelt. Außer zwei Romanen von hervorragenden Schriftstellern, erscheinen täglich ein Feuilleton und ein literarischer Aufsatz, zumeist humoristischen Inhaltes.

Trotz dieser zahlreichen Vorzüge, welche die „Wiener Allgemeine Zeitung“ jedem Zeitungsleser unentbrechlich machen, sind die Pränumerations-Preise wesentlich billiger, als die der anderen großen Blättern, und zwar kostet das Abonnement mit einmaliger Postverendung für 1 Monat fl. 2.19 (statt fl. 2.25), für 1 Quartal fl. 6. — (statt fl. 7. —) mit täglich zweimaliger Verendung für 1 Monat fl. 2.35 (statt fl. 2.79), für 1 Quartal fl. 6.75 (statt fl. 8. —)

Erklärung.

Wir erklären hiermit, daß wir uns durch das unqualifizierbare Vorgehn des ganz gewöhnlichen **Federnjuden** F. Leischel, gegen uns nicht beleidigt fühlen dazu ist uns der Geldklumpen zu verächtlich! wir bedauern nur, daß derselbe den hiesigen sonst glänzenden Vorstand verdunkelt! **Die Redaction.**

Volkswirth.

Der „Anker“. Laut letztjährigem Rechnungsabluß entfällt auf die Todesfallversicherungen mit Gewinntheil eine Dividende von 25% der Jahresprämie. Nach Kinderversicherungen (Tarif C.) entfällt für das Jahr 1886 eine Gewinnquote von 34.12% des Kapitals und werden für versicherte 1000 fl. zuzüglich des Gewinntheiles 1341.20 fl. gezahlt.

Im Monate August werden 679 Versicherungsanträge im Betrage von fl. 1.459.049 eingereicht und 596 Policen über fl. 1.278.362 ausgefertigt. Seit 1. Januar 1887 wurden 5577 Anträge pr. fl. 13.029.473 eingereicht und 5183 Verträge pr. fl. 12.106.762 ausgestellt. Versicherungsstand am 31. Dezember 1886. 74419 Vorträge mit fl. 152.696.378 Kapital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt.

Prospecte und Auskünfte bei der General-Agentenschaft für Ungarn
Budapest, V., Deatplatz Nr. 6, im eigenen Hause der Gesellschaft.

Zur Beachtung

Ein Bücher-Antiquariat auf gutem Posten, billiger Zins, ist aus freier Hand billigt zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Arnold Kohn's

Grabstein-Lage
Waitzner-Boulevard 14,
vis-à-vis der Andrassystrasse
Filiale:

Landstrasse im Orczy'schen Hause,
empfeilt sich zur Anfertigung von

Grabmonumenten

jeder Art,
zu den möglichst billigsten Preisen.

Für Korrektheit der Inschriften und Echtheit der
Vergoldung wird garantiert.
Samstag und Feiertage gesperrt.

Kaufe

stets gegen sofortige Baarzahlung, alte und
jetzige ungarische und auch andere ge-
mischte gebrauchte

BRIEFMARKEN

von Korrespondenzen in größeren Posten
von 5,000, 10,000, 50,000 Stück u. mehr, u. auch
ganze Briefmarken - Sammlungen.
Offerte am liebsten mit Muster der Mi-
schung sind zu richten an Herrn

A. Seitz, Budapest,
Stephansplatz Nr. 15.

Alle Anfragen und Korrespondenzen werden
umgehend beantwortet.

Avis für Eltern!

für den Preis von fl. 40 monatlich, findet ein

Studierender

vom Lande, sorgsamste Verpflegung und
Beaufsichtigung in einer höchst anständigen
jüdischen Familie, Loco.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres
fortwährenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm
mit
Kopf



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und
Erwachsenen in einer halben Stunde schmerz- und gefahrlos,
ohne vorherige Hungerkur und Verunstaltung durch ein leicht
zu nehmendes Mittel, welches, selbst verüchswise einge-
nommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmliebenden werden als Blutarme
und Magenranke behandelt.

Kennzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Ab-
gang von nabel- oder färbisfernähnlichen Gliedern oder sonstiger
Würmer, Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen,
Blähungen, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche,
Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohn-
mächten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen
eines Anäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels
im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstossen, Schwindel,
stärker Kopfweh, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After und
Rufe, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende,
jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-
störungen, sich matt fühlen u. s. w. 535

Auch heißt brieflich gründlich und schnell nach neuester Special-
methode unter Garantie des sicheren Erfolges: alle geheimen
Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Mannes-
schwäche, Flechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch
des Gesichtes), Magenleiden, Sicht, Krampf- und Nervenleiden, Bett-
näsen, Bluthörungen und Frauenleiden aller Art. — Zusendung der
Mittel umgehend und diskret.

Specialarzt **S. RAPPAPORT**
in Boryslaw. (Galizien)

Danksagung!

Herrn Dr. Rappaport, Hochwohlgeboren, Boryslaw (Galizien).
Ich bin so frei, Ihnen bekannt zu geben, daß Sie mich von
meinem Leide, das ich volle 10 Jahre hatte, befreit haben, wofür ich
Ihnen tausendmal dankbar bin und es auf Wahrheit beruht, daß Ihr
Mittel die vielen Biener Mittel, die ich bis jetzt gebraucht habe, über-
trifft, indem keines derselben geholfen hat. Ich danke Ihnen noch recht
herzlich für die wunderbare Rettung und verbleibe hochachtungsvoll
Ihr überglücklicher Fr. u. z. **Büch, Nachtporcier, Hotel National.**

Ifj. Nagel Ottó

könyvkereskedése

Budapesten, Muzeum-körút, a nemzeti színház bérházában.

Bevezetésre ajánlatos népiskolai tankönyvek:

- Módszeres torna tanítás.** I. Népiskolai tornagyakorlatok, írták Horváth F. és Juhász Gy. Ára . . . —40
- Népiskolai földrajz.** Írta: Barna J. fővárosi tanító I. rész népiskolák IV. osztálya számára. Kemény kötésben ára . . . —20
- Népiskolai földrajz.** Írta Barna J. fővárosi tanító, II. rész a népiskolák V. osztálya számára. Kemény kötésben ára . . . —20
- Népiskolai földrajz.** Írta: Barna J. fővárosi tanító, III. rész a népiskolák VI. osztálya számára. Kemény kötésben ár . . . —20
- A földrajz tanulását e könyvecske a gyermeknek nagyon megkönnyíti, mivel minden fölösleges mellözve, rövid velős szavakkal és hiánytalanul a szükséges ismeretet nyújtja.
- Magyarország története** párhuzamosan alkotmányunk vázlatával és a főbb világesemények függelékével az újabb miniszteri tanterv alapján. Írta Barna J. főv. tanító. Negyedik kiadás. Kemény kötésben ára —30
- Népiskolai számtan I. rész,** a népiskolák II. osztálya számára írták Virág (Schön) József és Walder K. kemény kötésben ára . . . —15
- Népiskolai számtan II. rész,** a népiskolák III. osztálya számára, írták Virág (Schön) József és Walder K. fővárosi tanítók kemény kötésben ára . . . —20
- Népiskolai számtan III. rész,** a népiskolák IV. osztálya számára, írták Virág (Schön) József és Walder K. fővárosi tanítók, kemény kötésben ára . . . —20

Népiskolai számtan IV. rész, a népiskolák V. és VI. osztálya számára, írták (Virág) Schön József és Walter K. fővárosi tanítók, kemény kötésben ára . . . —40

E könyvecske osztályról osztályra vezeti a gyermeket az elemi számtan ismertetésében a vidéki gyermek látköréből vett gyakorlati példákat alkalmazva, miért is e könyv vidéki iskolában különös helyén van.

Az egyenletek megfejtés népszerű modorban írta Schwartz M. állami tanító, a népiskolák V. IV. osztályai és polgári iskolák számára ára . . . —40

E könyv jövedelméből az országos tanítók árvaház javára minden elkel példány után tíz-tíz krajczár szerző részéről fordítottatni fog.

Zsidó hittani katekizmus leányiskolák részére, írta Halász N., I. rész Kemény kötésben ára . . . —30

Zsidó hittani katekizmus leányiskolák részére, írta Halász N., II. rész Kemény kötésben ára . . . —35

Zsidó hittani katekizmus leányiskolák részére, írta Halász M., III. rész. Kemény kötésben ára . . . —35

Zsidó hittani katekizmus leányiskolák részére, írta Halász N., IV. rész kemény kötésben ára . . . —35

Minden bárhol kiadott vagy hirdett könyv nálam és a legelőnyösebb árszámitás mellett kapható. Vidéki megrendelések gyorsan és pontosan teljesítettek.

◊ Kimerítő könyvárjegyzékek kívánatra ingyen bérmentve küldetnek.

Német nyelven:

Leitfaden zum richtigen Sprechen und Schreiben, írta Flesch M. fővárosi tanító, I. Theil für die unteren Jahrgänge der Volksschule. Második kiadás Kemény kötésben ára . . . —30

Leitfaden zum richtigen Sprechen und Schreiben, írta Fleisch M. fővárosi tanító, II. Theil für die oberen Jahrgänge der Volksschule. Kemény kötésben ára —,30

ספרים יהודיים



Sternberg & Co.,

Budapest, VII Rombachgasse 16



hat ihren Quach הַחֲמִשָּׁה , welcher sehr correct und auf 7 Bogen schönes Papier gedruckt ist, soeben herausgegeben, kostet 10 Kr. Wiedererkaufener erhalten 25% Rabatt. Im Quach ist auch unser Preiscurant. Wir offeriren **Schofros** zu 2 bis 3 fl., schön geformt 5—7 fl. **Wachsorim** für **Koch-Sajchona** und **Zomkipur**; kleines Format in 2 Bänden á 30 Kr. Für die 3 Feste á 20 Kr., großes Format in einem Bande á 30 Kr. **Koch-Sajchona** und **Zomkipur**, deutsch übersezt, in 1 Bande 1 fl., in 2 Bänden fl. 13.—1:80, in 4 Bänden fl. 1.50—2.50, fürs ganze Jahr in 2 Bänden 2 fl., in 5 Bänden fl. 3.50—4.—, in 9 Bänden fl. 4.—8.—, ungarisch übersezt, 2 Bände, 1.80—3. **Sidurim**, jüdisch-deutsch oder deutsch übersezt 50 fl., bis 1 fl. ungarisch 60 Kr., 1 fl., in Sammlerband fl. 1.50—5.—, in Wein fl. 3 bis fl. 10. **Sifre Tora**, Woll-Talefim, groß, fl. 2 5, feine Schafwolle von fl. 5 aufwärts. **Seiden-Talefim** von 4 aufwärts **Gold- und Silberborten**. Unsere **Goldstickerei** wurde in der Landesausstellung 1885 mit einer großen Medaille ausgezeichnet. **Voroches-Mäntel**, **Bedecktaer**, ferner können **Esrogim**, **Zulef** und **Sajsim** direct durch uns bezogen werden.



M. E. Löwy's Sohn
jüdische Buchhandlung,

B-d pest.

ist reich sortirt in allen Gattungen **Gebetbüchern**, **Wachsorim**, **Talefim**, **Esrogim Kalender**, und sonstigen Utensilien, deren ein jüdisches Haus benöthigt. Außerdem bietet daselbe eine reiche Auswahl in allerlei jüdischen **Sporim** zu staunend billigen Preisen.



A Franklin-Társulat kiadásában Budapesten

megjelent s minden könyvárusnál kapható.

Csukási Fülöp és Schön József. Zsidó hittan a szentírás elbeszélései kapcsán az őshéber eredeti szöveg alapján a legjelesebb értelmezők és fordítások egybevetésével. *Első könyv:* A népiskola felső osztályai, illetve a polgári és középiskolák alsó oszt. számára. II. ik bővített és javított kiadás. Füzve 60 kr. *Második könyv:* A polg. és középisk. III. és IV. oszt. számára. Füzve 50 kr. *Harmadik könyv:* A polg. és középisk. IV. oszt. számára F. 20 kr.

— **Kis biblia a zsidó ifjuság számára.** Az őshéber eredeti szöveg nyomán. Két részben. I. rész kötve 40 kr., II. rész kötve 60 kr., egy vázsonkötetbe kötve 1 frt 20 kr.

— **A zsidók története,** különös tekintettel a magyar zsidók történetére. Füzve 1 frt 20 kr.

Führer Ignác és Schön József. Módszeres nyelvtani példatár számos feladatokkal. A népiskolák II. osztálya számára mondattani alapon. Kötve 20 kr., III. oszt. számára kötve 25 kr., IV. oszt. számára kötve 25 kr.

Hochmuth Abraham. Gotteserkenntnis und Gottesverehrung als Lehr- und Handbuch zum Religionsunterricht 1 fl. 20 kr.

— **Isten-ismeret és Isten-tisztelet.** A biblia s későbbi iratokon alapuló tan- és kézikönyv a vallás oktatására. 1 frt 20 kr.

Mózesi hit- és erkölcsstan az elemi és felső népiskolák számára. Kivonat az „Istenismeret és istentisztelet“ című vallástani könyvből, utmutatása és felügyelete mellett készítette Szép Lipót. Kötve 30 kr.

Klingenberg Jakab. Magyar nyelv és irálytan. Helyesírás és irodalmi tüggelekkel. A népisk. V. és VI, valamint a polgári iskola I. és II. osztálya számára. Harmadik javított kiadás. Kötve 50 kr.

— **Gyakorlati német nyelvtan** kezdők számára. I. rész; Kemény kötésben 25 kr. II. rész: Kemény kötésben 50 kr.

— **Deutsches Sprachbuch.** Ein Leitfadens zur praktischen und theoretischen Behandlung des einfachen Satzes, mit einer Beigabe von Orthographie und Stilübungen. Zweite verbesserte Auflage. I. Theil. Für die dritte Volksschulklasse. Geb. 30 kr. II. Theil. Für die oberen Volksschulklassen (4. 5.) Geb. 40 kr.

Kohányi Sámuel. Gyermekek Fröbel fejlesztő rendszeréhez. Kisdudóvóák, gyermekkertek, a népiskolák alsóbb osztályai és családi használatra. I. füzet. Füzve 25 kr., II. füzet. Füzve 40 kr.

Lów Lipót. Bibliai történet. Zsidó tanulók számára. Magyarra átette Lów Tóbiás. Hatodik kiadás, Kötve 50 kr.

Ziltz Mór. Hittan az izraelita népiskolák alsóbb osztályai számára. Hetedik javított kiadás. Kemény kötésben 30 kr.

— **Hittan** az izraelita népiskolák felső osztályai számára. Harmadik kiadás. Kötve 40 kr.

— **Glaubenslehre** für die unteren Klassen der isr. Volksschulen. Vierte verbesserte Auflage. Geb. 25 kr.

— **Glaubenslehre** für die höheren Klassen der isr. Volksschulen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. 35 kr.

— **Hebräische Sprachlehre** für isr. Volksschulen in zwei Cursen. Zweite Auflage. Geb. 40 kr.

Magyar olvasó- és nyelvképző könyv népiskolák számára Szerkesztették Szirmai J., Vöröss S., Szilágyi J.

Az I. iskolaév, „ABC-és könyv“ (II. kiadás) kötve 20 kr.

A II. iskolaév (II. kiadás) kötve 30 kr.

A III. iskolaév (II. kiadás) 30 kr.

A IV. iskolaév kötve 50 kr.

Az V. és VI. iskolaév kötve 60 kr.

Deutsches Lesebuch für die Volks- und Wiederholungsschulen Ungarn. Von Jos. Szirmai, Leop. Klein, Ad. Mayer.

Das I. Schuljahr, „Fibel“, II. Auflage gebunden 25 kr.

Das II. Schuljahr II. Auflage geb. 30 kr.

Das III. Schuljahr II. Auflage geb. 40 kr.

Das IV. Schuljahr II. Auflage geb. 50 kr.

Das V. Schuljahr gebunden 60 kr.

Das VI. Schuljahr gebunden 70 kr.

A zsidó népiskolák számára szerkesztett kiadásból eddig megjelentek:

A második iskolaév kötve 30 kr.

A harmadik iskolaév kötve 30 kr.

Das zweite Schuljahr gebunden 30 kr.

Das dritte Schuljahr gebunden 40 kr.

Das vierte Schuljahr gebunden 50 kr.

Szirmai József. A tulterhelés és a Herbart-Zilleristák. Füzve 20 kr.

Német nyelvképzőiskola gyakorlati példákban. Olvasás, nyelvtan és fogalmazás egyközpontu körökben.

I. rész: Kötve 20 kr.

II. rész: Kötve 20 kr.